

Ortsteil ohne Ortsteilvertretung

Das Brandenburgische Viertel kann als einziger Ortsteil auf eine gegenüber 2008 gestiegene Wahlbeteiligung verweisen. Damals gingen 10,6 % der Wahlberechtigten ins Wahllokal, diesmal waren es 10,8 %. Die gestiegene Wahlbeteiligung ändert allerdings nichts daran, daß das geforderte 15 %-Quorum für den Wahlsieger klar verfehlt wurde. Die Ortsvorsteherwahl gilt damit als gescheitert.

Der Kandidat der ALTERNATIVEN LISTE EBERSWALDE (ALE) Carsten Zinn erhielt 400 Stimmen. Er konnte 80 % seiner Wähler aus dem ersten Wahlgang aktivieren. Das erreichte sonst niemand. Sein Gegenpart Hans-Joachim Müller (DIE LINKE) bekam 143 Stimmen. Das sind 40 % seiner Erstwähler.

Grüne Fernwärme

EWE hat neues Blockheizkraftwerk in Betrieb genommen und saniert die Fernwärmeleitungen im Kiez... S. 2

Die heilige G. des SVKE

Punkrocktheater im EXIL erzählt die Geschichte eines Betriebes der Region in Text und Musik... S. 3

Abschied von der Grundschule



FOTO: JURGEN GRANZOW

Die alte Grundschule soll nach dem Umzug abgerissen werden. Damit verschwindet ein letztes Originalzeugnis der DDR-Bildung im Brandenburgischen Viertel. Bis 1990 wurde das Gebäude von der Sonderschule des Kreises Eberswalde genutzt. 1990 fand hier die neue 17. Grundschule ihren Platz, die 1998 die Kinder der 16. Grundschule aufnahm. Das alte Haus der 16. Grundschule wurde zwischenzeitlich vom gewerblichen Gymnasium im OSZ II des Landkreises genutzt und wird nun neue Heimstatt der inzwischen in Schwärzeseeschule umbenannten 17. Schule.

Stadtteilschule

Am 23. August feiert die Grundschule Schwärzesee den Einzug in ihr neues Haus, das in den vergangenen Monaten für rund 2 Millionen Euro saniert worden ist.

Der Amtsleiter für Hochbau und Gebäudewirtschaft der Stadtverwaltung Eberswalde Bert Bessel erläutert im Rahmen der Führung durch das neue Schulgebäude der Schwärzeseegrundschule am 23. Juni die Gestaltung des neuen Schulhofes und der Außenanlagen.



FOTO: GERD MARKMANN

Verbunden mit dem Umzug ist auch eine inhaltliche Neuprofilierung der Schule als sogenannte „Stadtteilschule“. Irgendjemand hatte sich daran erinnert, daß Schulen bedeutende kulturelle und soziale Zentren in einem Wohngebiet sind. Eine Schule mit positiver Ausstrahlung auf den Stadtteil zu sein, ist allerdings nicht einfach. Vor allem für eine Grundschule. Einst hatte unser Kiez noch eine Oberschule, sogar mit gymnasialer Oberstufe. Als 2006 der Albert-Einstein-Oberschule die Schließung drohte, hatte ich in der Stadtverordnetenversammlung ausdrücklich auch auf die Bedeutung der Schule für den Stadtteil hingewiesen. Leider wollte damals keiner der Verantwortlichen etwas davon hören.

Vor sieben Jahren nahmen die Schülerinnen und Schüler der Albert-Einstein-Oberschule dann Abschied von ihrer Schule (Foto rechts). Unmittelbar nach der Schließung wurde das Gebäude abgerissen. Im Jahr 2006 hatten die Schülerinnen und Schüler mit einem aufsehenerregenden Schulstreik gegen die Schließungspläne gekämpft. Ohne Erfolg. Der Einstein-Oberschule fehlten damals 7 Schüler, um die geforderten zwei siebenten Klassen einzurichten. Maßgeblichen Einfluß darauf hatte der heutige Bürgermeister Friedhelm Boginski, damals noch Schulleiter der Goethe-Oberschule in Mitte. Seine Schule hatte für die siebte Klassenstufe viel mehr Bewerber als Plätze, darunter viele aus dem Brandenburgischen Viertel mit

dem Zweitwunsch Albert-Einstein-Oberschule. Die Auswahl, welche Bewerber angenommen wird, lag ausschließlich in der Macht des Schulleiters. Und Boginski nahm alle Bewerber mit Zweitwunsch Albert-Einstein-Oberschule an. Damit realisierte Boginski das Todesurteil für die Oberschule im Brandenburgischen Viertel, das zuvor in Zusammenarbeit von Staatlichem Schulamt, Stadt- und Kreisverwaltung auf dem sogenannten „Bildungsgipfel“ beschlossen worden war. Die Goethe-Oberschule konnte im Ergebnis des Kungelgipfels eine deutliche Aufwertung erhoffen, die in der Folge durch Angliederung der Grundschule Mitte und der Inanspruchnahme der Räumlichkeiten der Oberschule Mitte sowie millionenschwerer Erweiterungsbauten in der Trägerschaft des Landkreises auch realisiert wurden. Später wurde das durch Stadtverordnetenbeschlüsse legitimiert. **Gerd Markmann**



FOTO: GERD MARKMANN

Auf ein Wort

Ortsteil zweiter Klasse

An den Wahlen zum Stadtparlament und des Ortsvorstehers am 25. Mai beteiligten sich fast ein Viertel der Wahlberechtigten im Kiez (23 %). Zur Stichwahl für den Ortsvorsteher waren es dann noch 10,8 %. Damit „scheiterte“ die Wahl. Der Sieger hätte allein die Unterstützung von 15 % der Wahlberechtigten gebraucht, um ins Amt zu kommen. Ähnlich sah es in den anderen drei Ortsteilen mit Ortsvorsteher-Direktwahlen aus. In Eberswalde 1 (Mitte, Ostend, Südend) lag die Wahlbeteiligung bei 11,8 %, in Eberswalde 2 (Nordend, Westen) bei 10,5 % und in Finow bei 11,6 %. Folge ist, daß diese vier Ortsteile, einschließlich des Brandenburgischen Viertels, künftig Ortsteile ohne Ortsteilvertretung sind.

Die drei dörflichen Ortsteile Sommerfelde, Tornow und Spechthausen sind da besser dran. Hier wählten Bürgerversammlungen Ortsbeiräte, für die das gesetzliche Mindestquorum nicht gilt. Die Beteiligung an den Bürgerversammlungen blieb sogar deutlich unter der Wahlbeteiligung im ersten Ortsvorsteherwahlgang der vier städtischen Ortsteile. In Sommerfelde nahmen 21,8 % der Wahlberechtigten teil, in Spechthausen 16 % und in Tornow sogar nur 8,3 %. Allerdings gelten hier eben andere Regeln, so daß die drei Dörfer trotzdem weiterhin über offizielle Ortsteilvertretungen verfügen dürfen. Es ist ihnen zu gönnen.

Die Ungleichbehandlung der Ortsteile gäbe nun den politisch Verantwortlichen in der Stadt genügend Stoff zum Nachdenken. Bislang ist davon allerdings wenig zu spüren. Lediglich die ALTERNATIVE LISTE EBERSWALDE (ALE), die mit ihrem Ortsvorsteherkandidaten für das Brandenburgische Viertel Carsten Zinn von dem Scheitern der Wahl betroffen ist, trat mit entsprechenden Initiativen hervor. Ein erster Vorschlag, die vorläufige Einführung von Ortsteilbeauftragten, wurde von der Kommunalaufsicht abgewimmelt. Der weiteren Popularisierung des Ortsteilgedankens galt auch die Nominierung von Carsten Zinn als Kandidaten für die Wahl des Eberswalder Bürgermeisters am 14. September. Zugleich hat die ALE als Teil der Stadtverordnetenfraktion Alternatives Wählerbündnis Eberswalde angekündigt, im Herbst mit einem erneuten Vorschlag zur Erweiterung der Rechte der Ortsteilvertretungen in der Stadtverordnetenversammlung aktiv zu werden.

Gerd Markmann

Weihnachtsmarkt ohne Träger

maxe. Nach dem erfolgreichen runden Jubiläum im Dezember 2013 fehlt noch immer das Konzept, wie es mit dem Kiez-Weihnachtsmarkt weitergehen soll. Viele haben ihre Unterstützung zugesagt, zugleich aber signalisiert, daß sie die Organisation nicht übernehmen können. Das Quartiersmanagement wäre vom Namen her als Träger prädestiniert, ist aber Teil der Stadtverwaltung, die solche Aufgaben nicht als die ihren ansieht.

Grüne Wärme und Strom im Kiez

maxe. Zwischen August und Oktober erneuert der regionale Energiedienstleister EWE einen rund 150 Meter langen Streckenabschnitt seines Fernwärmenetzes im Brandenburgischen Viertel. Ziel der Modernisierung sei es, sagt EWE-Projektleiter Thomas Schelk, die Versorgungssicherheit zu erhöhen. Dafür investiere das Unternehmen rund eine viertel Million Euro. Bereits im Juli wurden Absperrarmaturen eingebaut. „Dadurch können wir mögliche Defekte oder Lecks am Wärmenetz schneller finden“, so Schelk. Zudem erleichtert das spätere Sanierungen des Netzes. Bereits im Juni war das neue Blockheizkraftwerk im Heizhaus in der Uckermarkstraße offiziell in Betrieb genommen worden (v.l.n.r: Th. Schelk, Dr. U. Müller,



FOTO: EWE

F. Boginski). Per Kraft-Wärme-Kopplung werden rund 3.500 angeschlossene Haushalte im Kiez mit Fernwärme versorgt und zugleich Strom produziert. Als Brennstoff wird klimafreundliches Bioerdgas verwendet.

Brandanschlag



FOTO: JURGEN GRANZOW

maxe. In der Nacht zum 11. Juli – zwei Tage vor dem WM-Finale – setzten unbekannte Täter auf dem Parkplatz an der Frankfurter Allee mehrere Autos in Brand. Trotz schnellem Eingreifen der Feuerwehr waren zwei Pkw und ein Lieferwagen am nächsten Tag nur noch Schrott. Ein größerer LKW, der während der Löscharbeiten Feuer fing, konnte vor dem Schlimmsten bewahrt werden. Die Kriminalpolizei ermittelt.

Maxe lebt nicht von Luft allein!

Monatlich 5 € kostet es, einen kompletten Hausaufgang mit dem Kiezmagazin MAXE zu versorgen. Immer mehr Menschen helfen auf diese Weise oder auch mit einmaligen Zuwendungen, unser Blättchen am Leben zu halten. Noch sind nur wenige regelmäßige Maxe-Förderer am Werk. Es sind vor allem einmalige oder unregelmäßige Spenden, manchmal auch auf Zuruf, die das Erscheinen von MAXE möglich machen. Nach aktuellem Kassenstand ist der MAXE-Druck vorerst bis zur Oktober-Ausgabe abgesichert. Allen Spendern, Sponsoren und sonstigen Geld- und Leistungsgebern gilt unser herzlichster Dank.

Geld ist das eine. Maxe helfen kann man aber auch anders, beispielsweise durch Mitarbeit in der Redaktion, als Helfer beim Verteilen oder durch das Aquirieren von Sponsoren.

Euer Maxe

Bürgerforum Potsdamer Platz



FOTO: GERD MARKMANN

Knapp 50 Leute fanden am 23. Juni den Weg ins Bonhoefferhaus am Potsdamer Platz, um über Vorschläge zu beraten, wie der Potsdamer Platz zu einem „Platz für alle“ werden kann. Ein Drittel des Personals stellte die Stadtverwaltung und das beauftragte Büro, ein weiteres Drittel waren Vertreter von Institutionen, die schon im März an einem ersten Workshop für die „Akteure im Gebiet“ teilnahmen. Auch etwa 15 „normale“ Einwohner diskutierten konstruktiv in den drei separat tagenden Arbeitsgruppen mit. Zur Diskussion standen Vorschläge, die in Expertengesprächen im Februar und in dem März-Workshop kreiert worden waren. Die Vorschläge waren bereits seitens der Verwaltung hinsichtlich ihrer Machbarkeit bewertet worden. Mittels eines Punktesystems konnten die Forenteilnehmer die vorgelegten Ideen nochmals wichten. Die Ergebnisse wurden am Ende des Bürgerforums vorgestellt.

Fußball in der Küche



FOTO: JÜRGEN GRAMZOW

Weltmeisterschaften sind schon etwas Besonderes. Die besten Mannschaften der Welt treten gegeneinander an, um friedlich ihre Kräfte zu messen. Lieber ein Foul auf dem Rasen, als Raketen auf Städte abzufeuern. Bei einer WM können sich die Nationen symbolisch aneinander abreagieren.

Und Deutschland mußte sich endlich abreagieren. Ein immenser Druck lastete auf den Spielern, die schon seit dem Sommermärchen 2006 dem Titeltraum hinterherjagten. Was wäre gewesen, wenn es diesmal wieder nicht geklappt hätte? Ein nationales Trauma, eine Schande?

So erlebten wir ein „Spiel für die Ewigkeit“, das 7:1 gegen Brasilien, in dem es schon zur Halbzeit 5:0 für die deutsche Mannschaft stand. Der Reporter im Radio versicherte immer wieder den Hörern: „Nein, rufen Sie keinen Krankenwagen! Ich bin nicht verrückt!“ Derselbe Reporter, der noch Tage zuvor beim Zitterspiel gegen Algerien vom Möchtegern-Favoriten Deutschland sprach.

Das Spiel gegen Frankreich war ein harter Kampf. Und erst recht das Finale: Die Argentinier schenken unseren Jungs keinen Zentimeter. Bis unser „Wunderzweig“, der Goldjunge Mario Götze das richtige Händchen bzw. den richtigen Fuß hatte und der DFB-Auswahl den VIERTEN WM-Titel sicherte. Ganze Alpengipfel rutschten in diesem Moment von den Herzen der deutschen Spieler!

So befreit und erleichtert waren die Spieler auch noch beim Empfang in Berlin, als Bastian Schweinsteiger offenherzig zugab, froh zu sein, diesen Pokal, „dieses Scheißding“, endlich in den Händen zu halten. WAHRE WORTE eines jungen Mannes. Ist der Traum erreicht, verblaßt der Mythos recht schnell.



FOTO: JÜRGEN GRAMZOW

Weltmeisterschaften sind schon etwas Besonderes. Nach 90 Minuten ist die Küche aufgeräumt und blitzblank, die Tore sind im Kasten und die Jubelschreie des Radioreporters noch in den Ohren. Fernsehen ist mir bei der WM viel zu aufregend! Ich muß mein Herz schonen und meine Nerven. Ich möchte gar nicht wissen, wievielen Menschen auf unserer Erdkugel während der WM das Herz stehengeblieben ist ...

Jürgen Gramzow

Die heilige Gaby des SVKE

Punkrocktheater – open air. Noch bis zum 6. September im EXIL

Der in den 70er Jahren mit modernster Technik ausgestattete Schweinemast- und verarbeitungskomplex (KFM, SZME, SVKE), zog Tausende von Arbeitskräften nach Eberswalde. Nach der Wende gerieten alle drei Betriebe in die Turbulenzen gesellschaftlicher Umwälzungen. Wir verlegen die Geschichte auf die Insel Sonnenbad, wo die heilige Gaby für Gerechtigkeit kämpft. Es geschehen erstaunliche Dinge! In Schlagern der 70er Jahre blitzen vergangene Geschichten auf und mischen sich mit anarchisch-lustvoller Punkmusik. Wir freuen uns schon heute auf euren Besuch!

Am Mittwoch, den 20. August, gibt es um 18.30 Uhr eine Gesprächsrunde für ehemalige Mitarbeiter/innen des SVKE/ KFM und SZME und Interessierte, moderiert von Sabine Schulz **Kai Jahns**

Die „Heilige Gaby“ ist ein Projekt des Eberswalder Zentrum für demokratische Kultur, Jugendarbeit und Schule e.V. und wird gefördert durch den Fonds Soziokultur, das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, den Landkreis Barnim und die Stadt Eberswalde.

Vorstellungen: Fr. 22.08.2014, Sa. 23.08.2014, Fr. 05.09.2014, Sa. 06.09.2014 jeweils um 20 Uhr im EXIL am Bahnhof Eisenspalterei, Eberswalde

Es spielen: Buche, Marshall, Keule, Elisabeth Adler, Sophia Berndt, Tommy Bottin, Franz Brose, Cathrin Clift, Kai Jahns, Lars Kroll, Alexander Leifels, Paul Manske, Ronny Röck, Angelika Röder, Hendrik Schmidt, Susanna Schmidt, Anastasia Suvoroff, Dennis Szabo, Paula Thormann, Udo Wessollek, Elisa, Lea, Nica, Richard u.a. sowie Lara Sophia Milagro und Manuel Grosse

Text: Sascha Hargesheimer (aus Interviews mit zahlreichen ehemaligen Mitarbeiter/innen des SVKE/ SZME und weiteren Eberswalder/innen)

Regie: Heike Scharpf

Dramaturgie: Katja Kettner

Ausstattung: Koikate (Lea Walloschke & S. König)

Musik: Ansgar Tappert & Anastasia Suvorov

Choreographie: Howard Katz

Regieassistent: Debora Gerber & Claudia Gerecke

Bühnenbau&Produktion: Lars Kroll

Licht- und Tontechnik: Matthias Ameis

Projektleitung: Kai Jahns

Karten: Touristeninformation im Museum, Steinstr., per eMail: tolerantes_eberswalde@web.de,

Eintrittspreise: 13 €, ermäßigt 9,50 €

Verkehrssünder erwischt

maxe. Die Potsdamer Allee ist am Potsdamer Platz für den Kraftverkehr gesperrt. Nur der Obus und das anliegende Gewerbe im Einkaufszentrum Heidewald darf dort entlangfahren. Das Durchfahrtsverbot dient nicht nur der Sicherheit für die Fußgänger zwischen Heidewald und Potsdamer Platz, sondern verhindert den Durchgangsverkehr entlang der beiden Hauptachsen des Brandenburgischen Viertels. Wer sich noch daran erinnert, wie die Situation vor dem Durchfahrtsverbot war, weiß die erreichte Verkehrsberuhigung im Kiez zu schätzen.

Freilich gibt es immer wieder einige Zeitgenossen, die meinen, sich über das Verbot hinwegsetzen zu können. Daß man dabei auch vom Revierpolizisten erwischt werden kann, mußten vor einiger Zeit zwei jugendliche Mopedfahrer erleben (Foto). Polizeikommissar Ronny Ladewig sah diesmal von einer Strafe ab und beließ es bei einer dringlichen Belehrung mit mündlicher Verwarnung.



FOTO: GERD MARKMANN

Der Revierpolizist hatte sich gerade umgedreht, als dreist ein weißer PKW, am Revierpolizisten vorbei, den gesperrten Bereich durchfuhr. Ihm sei der Fahrzeugführer bekannt, sagte der Polizeikommissar. Auch dieser Verkehrssünder, der das Durchfahrtsverbot regelmäßig ignoriert, werde über kurz oder lang erwischt. Ab Herbst wird das Revier wieder mit zwei Polizisten besetzt sein. Dann wird man sich verstärkt auch solchen Ordnungswidrigkeiten widmen.

Externes Quartiersmanagement vergeben

maxe. Im Rahmen des sogenannten Verstetigungskonzeptes zum Programm „Soziale Stadt“ hat die Stadtverordnetenversammlung Ende 2012 neben einer geänderten Aufgabenstellung an das bestehende „interne“ Quartiersmanagement, das seit Anfang des Jahres durch Johanna Johnne realisiert wird, für die „Qualifizierung des Quartiersmanagement“ jährlich 24.000 Euro bereitgestellt. Die Vergabe eines externen Quartiersmanagement mit Schwerpunkt im Bereich

Sport und Gesundheit ist Teil dieser „Qualifizierung“. Den Zuschlag mit einer Vertragslaufzeit bis zum 31.12.2015 bekamen jetzt das Berliner Büro für Stadt- und Regionalentwicklung „Die Raumplaner“. Aufgabe des externen Quartiersmanagement ist es, Akteure zu vernetzen und Doppelangebote abzubauen.

„Die Raumplaner“ gibt es seit 2008. In Eberswalde waren sie bereits im Rahmen der Eisenbahnstraßenkoordination aktiv.

Brücke soll abgerissen werden

maxe. Die Brücke über die Schwärze zwischen Tierpark und Schwappachweg ist seit geraumer Zeit wegen morscher Stellen im Bohlenbelag gesperrt. Wie die Baudezernentin Anne Fellner vor der Sommerpause auf Nachfrage des SPD-Stadtverordneten Daniel Kurth informierte, ist geplant, die Brücke abzureißen.

Vor 20 Jahren seien im Rahmen von ABM viele Holzbrücken gebaut worden, die inzwischen zum Teil verschlissen sind, sagte die Dezernentin. „Alle können wir nicht ersetzen. Daher schauen wir, wo es akzeptable Umwege gibt und entscheiden danach, welche Brücken wir ersetzen und was wir ersatzlos wegfallen lassen.“ Anne Fellner verwies auf den neuen Rad- und Fußweg der „Erlebnisachse Finowtal“.



FOTO: GERD MARKMANN

Das sei ein unkomplizierter Umweg, auf den auch eine Informationstafel hinweist.

Daniel Kurth sieht in der Brückensperrung eine Gefahr für die touristische Erschließung. Betroffen ist beispielsweise die schöne Wanderroute zum Herthafieß, auf die wir im MAXE vom März 2013 hingewiesen hatten.

Basagte Schwärzebrücke ist übrigens keine Schöpfung der diversen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der 90er Jahre sondern deutlich älter. Landkarten von 1930 zeigen Weg und Brücke bereits. Wahrscheinlich gab es sie schon lange vor dem Ersten Weltkrieg, als das Schwärzetal zwischen Zainhammer Mühle und dem 1795 erbauten Wasserfall zu einer parkähnlichen Anlage ausgebaut wurde. Ab 1840 fanden

dort die berühmten von Franz Mücke organisierten Sängereisen statt.

Mann versank fast im Sumpf

In der Nähe der Brücke versank am 6. August ein Mann im morastigen Uferbereich der Schwärze. Wie die lokale Tageszeitung berichtete, hatte ein Patient des Werner-Forskmann-Krankenhauses einen Spaziergang gemacht. Wahrscheinlich wollte er angesichts der gesperrten Brücke die Schwärze durchwaten. Der Eingesunkene verbrachte eine ganze Nacht im Moor, ehe am nächsten Vormittag ein Wanderer seine Hilferufe hörte. Zwanzig Einsatzkräften der Eberswalder Berufs- und der Freiwilligen Feuerwehr gelang es schließlich, den Mann aus dem Sumpf zu befreien.

2. Westender Parkfest

maxe. Das 2. Westender Parkfest findet am 5. und 6. September im Westend-Park an der Heegermühler Str. 8 in Eberswalde statt.

Eröffnet wird das Stadtteilfest am Freitag um 15 Uhr. Gleich zu Beginn ist der Eberswalder Zoo mit einer Tierparade zu Gast. 16 Uhr gibt es Klassik mit dem Brandenburgischen Konzertorchester, dem am Abend der Auftritt der Westernhagen-Coverband BELMONDO folgt. Am Sonnabend geht es ab 15 Uhr weiter.

Das Bühnenprogramm bietet u.a. ein Kinderprogramm von TomTom sowie Auftritte des Chors IWUSCHKA und der Big Band der Musikschule Schwedt. Am Abend spielt die ABBA-Coverband „ABBA da capo“. An beiden Tagen klingt der Abend aus mit Tanzmusik vom DJ.

Organisiert wird das Westender Parkfest von dem Ende 2012 gegründeten Stadtteilverein Eberswalde-Westend e.V. »Wir wollen in Westend kulturelle und soziale Akzente setzen«, so Vereinsvorsitzender Danko Jur. Das 1. Parkfest hatte im August 2013 rund 2000 Besucher, darunter auch viele aus dem Brandenburgischen Viertel, in den Westend-Park gelockt.

MEINST DU, die Russen wollen Krieg?

*Meinst du, die Russen wollen Krieg?
Befrag die Stille, die da schwieg
im weiten Feld, im Pappelhain,
Befrag die Birken an dem Rain.
Dort, wo er liegt in seinem Grab,
den russischen Soldaten frag!
Sein Sohn dir drauf Antwort gibt:*

*Meinst du, die Russen woll'n,
meinst du, die Russen woll'n,
meinst du, die Russen wollen Krieg?*

*Nicht nur fürs eig'ne Vaterland
fiel der Soldat im Weltenbrand.
Nein, daß auf Erden jedermann
in Ruhe schlafen gehen kann.
Holt euch bei jenem Kämpfer Rat,
der siegend an die Elbe trat,
was tief in unsren Herzen blieb:*

Meinst du, die Russen woll'n...

*Der Kampf hat uns nicht schwach gesehn,
doch nie mehr möge es geschehn,
daß Menschenblut, so rot und heiß,
der bitt'ren Erde werd' zum Preis.*

*Frag Mütter, die seit damals grau,
befrag doch bitte meine Frau.
Die Antwort in der Frage liegt:*

Meinst du, die Russen woll'n...

*Es weiß, wer schmiedet und wer webt,
es weiß, wer ackert und wer sät -
ein jedes Volk die Wahrheit sieht:*

*Meinst du, die Russen woll'n,
meinst du, die Russen woll'n,
meinst du, die Russen wollen Krieg?*

Jewgeni Jewtuschenko

Weltfriedenstag

1. September, 17 Uhr, Marktplatz Eberswalde
mit IWUSCHKA und Westend-Gospel-Singers.



In der Kita Arche Noah
mit dem Eltern-Kind-Zentrum
der Evangelischen Kirchengemeinde Finow
Cottbuser Straße 26-28

16227 Eberswalde

am Donnerstag, 18. September
von 14:00 - 17:00 Uhr



Händler bitte vorher telefonisch
anmelden!!!

Standgebühr: 1 Kuchen
Ansprechpartnerinnen:
Petra Boden: 03334/33030
Jenny Wörpel: 03334/381615
www.ekz-ewbbw.de

www.maxe-eberswalde.de

Impressum

AG Kiezzeitung „Maxe“: Klaus Barglow, Jürgen Gramzow, Gerd Markmann (V.i.S.d.P.), Sergej Rud-Wolga, Udo Wolfgramm

Anschrift: Maxe, Prenzlauer Str. 19, 16227 Eberswalde, Tel./Fax: 03334/2592-09/-10

Mail: redaktionsbuero@maxe-eberswalde.de

Internet: www.maxe-eberswalde.de

Konto: Sparkasse Barnim, Inh.: Gerd Markmann, IBAN: DE 68 1705 2000 1110 14 4160, BIC: WELADED1GZE

Layout: www.rafalskikommunikation.com

Satz: Presse- und Medienbüro Eberswalde

Druck: Druckexpress Eberswalde

Redaktionsschluß: 8. August 2014

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe
ist der 2. September 2014